Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 2

Artikel: Für Ball und Abend
Autor: Rappart, Yvonne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066175

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fig. 1

Die neue Silhouette ergibt im Rücken eine ausladende Linie. Ausser diesem Kleid sieht man noch das anliegende, drapierte und das wallende griechische Gewand.

FÜR BALL UND ABEND

Spezialbericht für den „Schweizer-Spiegel"

Von Yvonne Rappart Zeichnungen von Martha Irminger

Liebe Cousine!

Der erste Ball wird kaum mehr die Bedeutung haben für ein junges Mädchen wie vor dreissig, vierzig Jahren. Er ist nicht mehr die « Einführung » in die Welt, der eigentliche Anfang des « Lebens ». Er ist einfach eine Möglichkeit mehr, sich zu zeigen, sich zu amüsieren, seinen Geschmack zu beweisen und Erfolg zu haben. Denn darin bleiben sich wohl in alle Zeiten alle weiblichen Wesen, und sogar die Sportlichsten unter den Sportlichen, gleich: in der Freude an einem schönen Kleid und in der Freude, darin zu gefallen.

Die diesjährige Mode kommt ihm darin zu Hilfe. Sie ist gefällig, jugendlich, einfach in Fasson und Garnitur. Kleine Puffärmel, Volants, Schleifen, Bänder schmücken die meisten Ballkleider der jungen Damen. Sie bleiben einer gewissen Urform getreu, zu der eben die kurzen « Puffärmel », ein kleines Décolleté und eine weite Jupe gehört. Exzentrizitäten der Mode machen sie nicht mit.

Zum Unterschied zu « ältern » Abendtoiletten, die sehr verschiedenartig sind, zeigt die Jupe des *Jungmädchenballkleids* (Fig. 2) rings um die Taille eine gleichmässige Weite, d. h. er ist in schöner Glockenform. Diese Jupes können ganz gerade fallen oder durch Querbouillonnés, Froncen, aufgenähte Bänder oder Schleifen garniert werden Die Taille ist oft nach oben verschoben, entweder durch den Schnitt oder durch aufgenähte Garnituren. Sie erinnern dann an Kleider des Directoire oder des Empire, ohne ganz stilrein zu sein. Apart und schön wirken auch die sehr weiten, ganz gerade fallenden « griechischen » Roben; sie sind immer weiss, zum Beispiel in einem weichen, weissen Rayonne-Jersey.

Die Farbe und der Stoff des Ballkleids sind für ein junges Mädchen sehr wichtig. Weiss und zarte Pastellfarben wie grün, rosa und mauve passen wohl am besten. Mauve als sehr zartes Lila ist die Modefarbe. Für das weite, etwas « stehende » Kleid, ist der Taft ideal. Crêpe verwendet man für anliegende oder drapierte Roben, die aber viel weniger jugendlich machen. Schwere Satins und broschierte Seiden wähle man für junge Mädchen nicht.

Noch nie war man vielleicht in einer Epoche so darauf erpicht, Altersunterschiede zu verwischen. Die Mode kommt der Frau stark zu Hilfe, so dass Mutter und Tochter sich fast gleich kleiden können. Der Unterschied liegt nur darin, dass sich das junge Mädchen keine Extra-

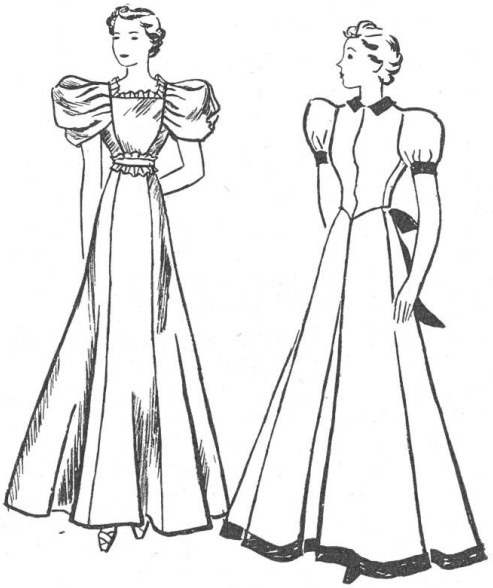


Fig. 2

Die Jupe des Jungmädchenballkleides ist glockenförmig.

vaganzen erlauben darf. Der Hauptreiz liegt eben in der Jugendlichkeit des Mädchens, und das Kleid ist nur der Hintergrund, auf dem sie sich abhebt. Mit dem Älterwerden darf das Kleid in den Vordergrund rücken und es fällt ihm die Rolle zu, die Persönlichkeit zur Geltung zu bringen oder ihr wenigstens nicht zu schaden. Die grossen Verschiedenheiten in der Fasson der Modelle sind dazu da, dass sich jede Frau das aussuchen kann, was ihrer Gestalt am besten entspricht.

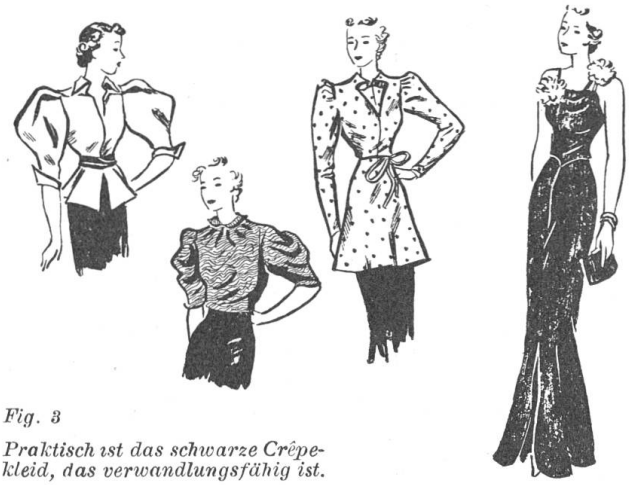


Fig. 3
Praktisch ist das schwarze Crêpekleid, das verwandlungsfähig ist.

Für die schlanken Damen ist die grosse

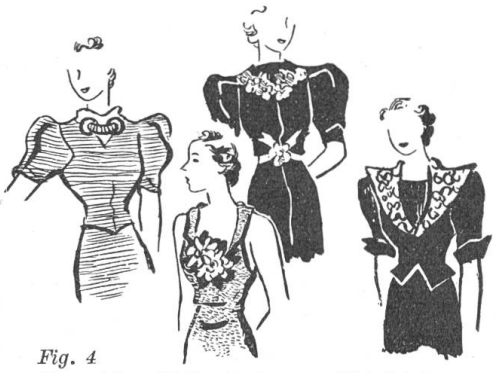


Fig. 4
Man sieht viel Broderien aus Metallfaden.

Neuigkeit der Saison das *kurze Abendkleid* (Fig. 5), eine angenehme Gabe. Damit es nicht mit einem Kleid für den Tag verwechselt wird, macht man es in sehr schönen Stoffen, zum Beispiel in reichem Goldlamé oder überstickt Wollstoffe mit Pailletten und Zellophan, dass es nur so schillert. Es handelt sich in diesem Falle meistens um Jaquette-Abendkleider. Das Lamé-Jaquetteabendkleid zeichnet sich durch eine raffiniert einfache Fasson aus, die Bluse schliesst hoch in einer strikten Chemisierform, die Jupe ist gerade und das Jaquette klassisch. Viel sieht man auch das schwarze Tuch- oder *Duvetine-Abendjaquettekleid.* Sein Jupe ist mässig weit und das Jaquette hat die Form eines Fracks. Dazu trägt man, um im Stil der männlichen Kleidung zu bleiben, eine weisse Lingerie- oder Spitzenbluse.

Die Tendenz der Verkürzung lässt sich auch beim eigentlichen langen Abendkleid beobachten. Sehr viele Roben sind vorn kürzer als hinten oder zeigen unten abgerundete Jupeteile, die bei jedem Schritt das Bein sehen lassen. Das neue lange Abendkleid konzentriert die Weite des Jupe sehr oft in den Rücken. Diese Weite wird erzielt durch Froncen oder lose fallende Falten. Der Vorderteil der Jupe ist absolut glatt und anliegend. Der Rücken der Korsage und die Ärmel charakterisieren sich ebenfalls durch eine gewisse Weite. Das Décolleté befindet sich oft im Rücken. Die *neue Silhouette* (Fig. 1) ergibt vorn eine strikte gerade Linie und im Rücken eine ausladende. Ausser diesem typisch neuen Kleid sieht man immer noch das *anliegende drapierte*, welches von sehr schön gebauten Frauen

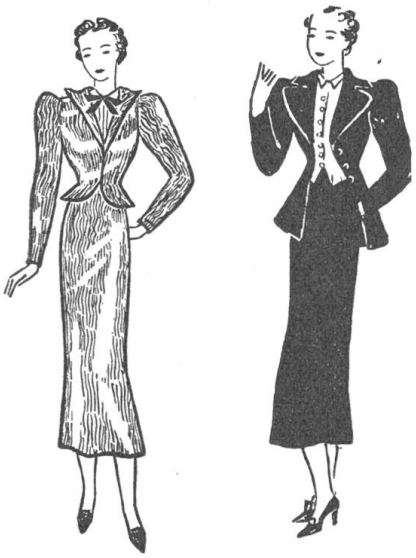
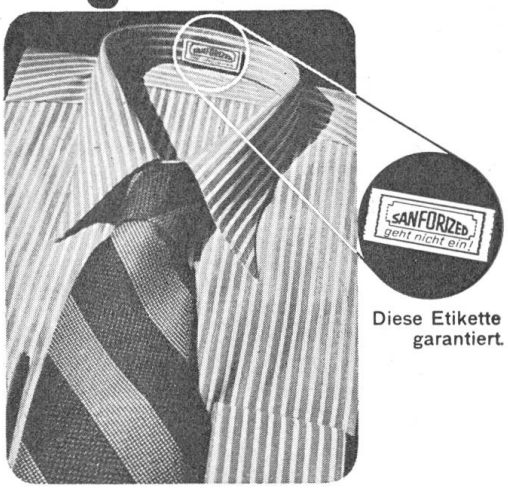


Fig. 5
Das Abend-Jakkettekleid zeichnet sich durch eine raffiniert einfache Form aus.

San-fo-ri-siert



Diese Etikette garantiert.

geht nicht ein!

Überall erhältlich.
Generalvertreter für Europa: Heberlein & Co. A.-G., Wattwil.
Patentinhaber: Cluett, Peabody & Co., Inc., New York, U.S.A.

Grieder

stets führend in Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit.— Verlangen Sie

Muster

in Seide, Wolle und Samt, unter Angabe der ungefähren Preislage

GRIEDER & CIE.

Paradeplatz/Zürich Tel. 32.750

Vogue— u. Ullstein–Schnittmuster

getragen werden kann. In jeder Kollektion begegnet man auch dem *wallenden griechischen Gewand* mit fliegenden Schärpen und Stoffteilen.

Praktisch ist das *schwarze Crêpekleid* (Fig. 3), das verwandlungsfähig ist. Man macht es in einer strikten klassischen Fasson, ohne Ärmel und mit Décolleté. Darüber lassen sich nach Belieben entweder eine Lamétunik oder Blusen aus einem Unisatin oder einem geblümten Seidenstoff tragen. Das Jaquette, entweder mit glockenförmigem Schösschen oder dann weit und gerade, kann schwarz, weiss, in der Farbe der Bluse, aus dem gleichen Crêpe wie das Kleid oder aus Samt sein. Auf diese Art hat man zwei Ausstattungen. Wenn das schwarze Kleid ohne Bluse getragen wird, garniert man es mit Blumen, einem schönen Schmuckstück oder einem schönen Gürtel.

Als Garnituren sieht man viel *Broderien* (Fig. 4) aus Metallfaden, aus Zellophan, Perlen und Paillettes. Man garniert damit zum Beispiel breite Streifen am untern Teile der Jupe oder Jaquetteschösse, Revers, und entweder die Ärmel oder dann Vorder- und Rückenteil der Korsage. Auch aufgenähte Bandgarnituren sind häufig.

Es kommt sehr oft vor, dass ein Abendensemble aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzt ist, so zum Beispiel aus Wollstoff, Lamé, Samt und Satin. Diese vier Stoffe und Crêpe werden am häufigsten verwendet.

Die Hauptfarbe des Abendkleides bleibt schwarz. Doch ist sie nicht allein Meister. Der Herbst spielt auch in die Modefarben hinein. So sieht man ein sehr schönes, goldiges Braun, verschiedene Rot, Grün und ein sattes Gelb. *Der Abendmantel* bringt oft den immer noch beliebten Farbenkontrast. So sieht man zum Beispiel zu einem grünen Kleid ein langes, wallendes violettes Samtcape. Doch empfiehlt sich bei der Wahl so entgegengesetzter Farben grosse Vorsicht, da es gilt, in beiden Farben die richtige Nüance zu treffen. Nicht *dass* man einer Mode folgt, ist entscheidend, sondern *wie* man ihr folgt.